Raffiniert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Hund

Elfenbein, der König aus dem Spiel,
Wankte leise auf dem Schachbrett und,
Als das schöne kleine Kunstwerk fiel,
Fing es gierig aus der Luft — ein Hund!

Zierer König, hast du ausgespielt?
Denkt! Es schlang der Hund das seltne Ding,
Weil er es für einen Knochen hielt,
Wie er ihn beim Metzger täglich fing.

Lange lag der Hund mit bösem Blick,
Weil ein Kunstwerk ihm im Magen lag...
Unvergängliches trotzt jedem Missgeschick,
Und auf krummen Weg kam dies zutag:

Sphärisch abgerundet, wohl recht klein,
Doch erkennbar für den Kunstverstand,
Sah man dies: es war ein Elfenbein,
Dem ein Künstler die Gestalt erfand.

Nun durch alle Därme durchgepresst,
Lag es auf der Strasse, schlecht gekaut!
Sieh, es bleibt doch stets ein kleiner Rest,
Den ein Hund nicht ganz verdaut...

Carl Friedrich Wiegand.

Der neueste Zü-Be-Witz

Ein Berner, der vor einiger Zeit (ca. zwei Monaten) nach Zürich gekommen war, um hier rationellen Strassenbau zu studieren, wurde dieser Tage an der oberen Seefeldstrasse halb verhungert aufgelesen. Er sass noch auf demselben Stein, auf den er sich vor zwei Monaten gesetzt hatte, um der Vollendung des Umbaues zuzuschauen. Im Vertrauen auf das sprichwörtliche Tempo der Zürcher hatte er sich nämlich vorgenommen, nicht eher wieder zu gehen, als bis der Umbau fix und fertig sei. Mit der bekannten Dickköpfigkeit des Berners hielt er auch durch. Arbeiter berichteten, dass er dabei in den letzten Wochen mehrmals ohnmächtig wurde. Trotzdem war er nicht dazu zu bewegen, seinen Platz zu verlassen. Selbst der Polizei gegenüber weigert er sich hartnäckig. Ein Menschenfreund nahm sich endlich seiner an, und machte zu seinen Gunsten eine Eingabe an die Strassenbauverwaltung, mit der Bitte, man möchte die Arbeiten womöglich noch vor Einbruch des Winters zu beendigen suchen, da sonst die Gefahr bestehe, dass der eigensinnige Berner erfriere.

Dem Gesuch wurde entsprochen und die Arbeiten beschleunigt. Leider brach der vertrauensvolle Berner dieser Tage körperlich und seelisch zusammen und musste ins Spital überführt werden. Erfreulicherweise besteht die Hoffnung, dass der wackere Mann, die Vollendung der Seefeldstrasse immerhin noch erleben wird. Das wäre ihm wohl zu gönnen — und uns auch!

H. Rex.

Der Wertpapierbazillus

Ueber alle Papiere,
Die schlechten und frommen,
Ist eine entsetzliche
Plage gekommen.

Eine Krankheit, die angreift
Den nervus rerum.
Der Fachmann steht ratlos:
Man kennt noch kein Serum.

Die Seuche wandert
Im Dienste der Hölle
Von Land zu Land
Mit rasender Schnelle.

Wie Fliegen fallen
Die kräftigsten Werte,
Verachtet, was gestern
Die Welt noch begehrte.

Wer schuf diesen schrecklichen
Krankheitserreger?
Wo sucht man des «Herdes»
Schöpfer und Heger?

Ward der Keim schon gezüchtet
(Dort hin weist die Spur)
Auf des Krieges Boden?
Eine «schöne» Kultur!

Koks

Diese 3 alle Stund'
das erfrischt und ist gesund!
Gaba

Raffiniert

Johann findet wieder einmal in der Westentasche seines Herrn ein Geldstück, er steckt es zu sich und sagt: «Schade um die schöne neue Weste, dass ich ein Loch hineinschneiden muss!»

Jubiläumswitze

Folgende Witze feiern heute ihr 2000-jähriges Jubiläum. Schon Homer hat über sie gelacht. Daher die Redensart «Homerisches Gelächter».

Kommis: «Herr Schneider, Ihre Frau ist mit dem Buchhalter durchgegangen.»

Chef: «Ach, schadet gar nichts, ich wollte ihm sowieso zum Ersten kündigen.»

«Elsy, denk Dir doch mal, unser Hund hat drei Junge bekommen.»

«Sooo?»

«Ja ... und wir wussten doch gar nicht, dass er verheiratet war.»

Halali!

Dienstag ging ich mit Heiri durch die Stadt. Wir waren keine zehn Schritte gegangen, so rief er: «Weidmannsheil!» Und das wiederholte sich siebenundneunzigmal in einer Viertelstunde. Da wurde es mir zu dumm.

«Ich bin Dein Freund», sagte ich zu ihm, «aber was soll dieses blödsinnige Weidmannsheil-Gerufe? Bist Du verrückt geworden?»

«Ich begrüsse doch nur die forschen Jägerhütchen!« sagte er.